



Der Gedanke, die Menschen durch körperliche Ertüchtigung und Vervollkommnung lebensstüchtiger zu machen, ist für den Gemeinderat der Stadt Wien im Herbst 1928 bestimmend gewesen, aus Anlaß des zehnjährigen Bestandes der Republik ein Stadion im Wiener Prater zu errichten. Am 12. November fand in Anwesenheit des damaligen Bundespräsidenten Dr. Hainisch die Enthüllung eines Widmungssteines für das Stadion statt; der Stein trägt die Inschrift:

„Der Jugend widmet dieses Stadion die Gemeinde Wien zur zehnten Jahresfeier der Republik.“

Mit der Verfassung des Projektes für das Wiener Stadion wurde nach dem Ergebnis eines Wettbewerbes Oberbaurat Ingenieur Professor Otto Ernst Schweizer betraut, der die Pläne für die Hochbauten des großen Nürnberger Stadion entworfen hatte. Das Wiener Stadion liegt mitten im Prater, drei Kilometer vom Stadtmittelpunkt entfernt, und hat ein Ausmaß von

rund 41,5 Hektar. Das Gelände umfaßt zunächst den zwischen der Hauptallee und dem Trabrennplatz gelegenen prachtvollen Auwald, weiter die derzeit an den Vienna Cricket- and Football-Club verpachteten, bis an die Zufahrtstraßen der Meierei Krieau reichenden Flächen und schließlich einen östlich an diese Zufahrtstraße anschließenden, fast quadratischen Grundkomplex von etwa 500 Meter Länge und 500 Meter Breite, der zwischen der Hauptallee, der Meierei Krieau, dem Sportplatz Hakoah und den Spielwiesen des Wiener Golfklubs liegt.

Die Lage des Stadion ist eine besonders günstige. Man darf wohl ohne Übertreibung sagen, daß keine andere Stadt ihre Stadionanlage in einen so herrlichen Naturpark verlegen könnte. Die wundervolle Aulandschaft des Praters, dieses alten Naturparks, bildet eine unvergleichliche Umrahmung für die Stadionbauten; dazu kommt noch, daß der Architekt die Schönheit der Praterlandschaft nicht nur bewahrt, sondern durch kunstsinniges Eingliedern eines modernen Sportpalastes aus Glas und Eisenbeton in den stimmungsvollen Naturpark auch die herrlichste Wechselwirkung zwischen Natur und Kunst erreicht hat. Nur wenige Stadionanlagen werden darum mit dem Wiener Stadion verglichen werden können.

Den Mittelpunkt der Stadionanlage bildet die große Arena der Hauptkampfbahn, ein gewaltiges Eisenbetonbauwerk mit elliptischem Grundriß; die Hauptachse steht im rechten Winkel

zur Hauptallee, hat fast Nord-Süd-Richtung und mißt 241,38 Meter; der kleine Durchmesser der Ellipse ist in der Richtung der Achse Rotunde-Trabrennbahn angeordnet und 187,78 Meter lang. Die Gesamtfläche der Ellipse umfaßt rund 35.500 Geviertmeter, die Fläche innerhalb des Tribünenbaues, der das Kampffeld ringförmig umschließt, rund 18.400 Geviertmeter.

Die in Eisenbetonkonstruktion als Skelettbau ausgeführte Tribünenanlage der Hauptkampfbahn erhebt sich bis zu einer Höhe von fast 15 Meter über das anschließende Gelände. 112 gewaltige und doch leicht und zierlich wirkende Rahmenbinder tragen die trichterförmig nach innen abfallende Schrägfläche mit ringförmig angeordneten Stufenanlagen zur Unterbringung der Sitz- und Stehplätze. Die Tribüne der Hauptkampfbahn bietet rund 60.000 Zuschauern einen weder durch Säulen noch durch Vorbauten behinderten Ausblick auf das Spielfeld.

Der Kern der Hauptkampfbahn ist ein Fußballfeld von internationalem Ausmaß (70 Meter : 110 Meter), umgeben von einer 400 Meter langen und 7,5 Meter breiten, nicht überhöhten Laufbahn. In der Nordkurve (Donauseite) des Innenfeldes liegen die Hochsprunganlagen, in der Südkurve (Hauptalleeseite) die Wurf- und Stoßanlagen. An der westlichen Seite (Rotundenseite) liegt die 130 Meter lange und 10 Meter breite Kurzstrecke; an dieser Seite und an der Gegenseite sind noch je zwei Sprunganlagen für Weit- und Stabhochsprung untergebracht.